

anweisungen eine Anlagemöglichkeit zu schaffen, ein Tropfen auf den heißen Stein. Er beruft sich darauf, daß die Reichsbank schon einmal 200 Millionen Goldmark an Devisen zur Stützung der Mark auf den Markt geworfen habe. Er verschweigt gegenüber der Öffentlichkeit, daß das geschehen ist zu einer Zeit, wo durch den Rathenau-Mord das Vertrauen der ganzen Welt gegen die deutsche Währung neue Nahrung erhalten hatte. Er verschweigt weiter, daß damals der Devisenmarkt ohne jegliche Hemmung war, daß er der Dummheit jeder jeden Schieber und Spekulanten sein konnte, während das Währungsprogramm der Sozialdemokratie, das er jetzt zu unterminieren sucht, eine planmäßige Verengung des Marktes, seine Beschränkung auf die wichtigsten Funktionen des Devisenverkehrs, die Ein- und Ausfuhr, verlangt. Er verschweigt, daß diese Verengung des Devisenmarktes bereits teilweise durch die Devisen-Notverordnung erreicht worden ist, daß die Goldschahanzweisungen nach den Wünschen unserer Genossen dieses Werk fortsetzen sollen.

Ich komme es nur darauf an, sein Gold zu hüten. Für wen? — Die Entente-Kommissionen sitzen in Berlin, dieselben Leute, die unzählige Male nicht davor zurückschrecken, die Besetzung des Ruhrgebietes vorzubereiten, die gleichen Leute, die jetzt geneigt sind, eine Basis der Verständigung zu suchen, weil sie einsehen, daß es so eben nicht mehr weiter geht. Herr Habenstein aber untergräbt die ersten Voraussetzungen einer Verständigung. Will er von ihnen einen Nachspruch herbeiführen?

So handelt der Reichsbankpräsident der Deutschen Republik. Er ist autonom durch die Kraft eines Gesetzes, das das Volk gegeben hat. Dafür spielt der verantwortliche Leiter des Zentralnoteninstitutes mit dem Schicksal des Volkes. Er tut nichts, um der Vernichtung der deutschen Kauf- und Produktionskraft entgegenzuwirken. Nicht einmal einen Vorschlag, der sich vor der internationalen Finanzwelt sehen lassen könnte, hat er bisher gemacht. Er kann nur verneinen.

Darum muß das Volk dafür sorgen, daß ihm das Handwerk gelegt wird. Ein Mann, der seinen Aufgaben nicht gewachsen ist, weil das Kaiserbild in seinem Arbeitszimmer näher steht als die Not des Volkes, weil für ihn nur Gründe des Prestige gelten, ein solcher Mann hat keinen Platz an verantwortlicher Stelle der Republik. Fort mit ihm!

„Koggen-Währung“.

Während die Regierung ärgert und sich nur langsam zu einer politischen Entwicklung für die deutsche Währung entschließen kann, hat das Privatkapital bereits alle möglichen Mittel und Wege in dieser Richtung gesucht und auch gefunden. Das Neue sind Annehmungen auf Bezüge einer bestimmten Menge von landwirtschaftlichen Naturalien. In Berlin ist in diesen Wochen eine Roggen-Rentenbank mit 6 Millionen Aktien-Kapital gegründet worden, die Roggen-Renten-Briefe ausgibt, welche also nicht auf eine bestimmte Geldmenge, sondern auf eine bestimmte Roggenmenge lauten, ebenso alle die Zinslose Forderungen auf Roggenmengen dar.

Die Aktien dieser Roggen-Renten-Bank sind von der preussischen Landbank, der Landwirtschafts-Zentral-Darlehnskasse und den provinziellen Siedlungs-Gesellschaften übernommen worden. Gleichzeitig hat sich die obdenburgische Staatskreditanstalt entschlossen, sogenannte Roggen-Anweisungen als neue Form von Inhaber-Papieren herauszubringen. Diese Roggen-Anweisungen sollen alsbald ausgegeben werden und am 1. April 1927 fällig sein. Der Ausgabepreis eines Stückes soll zunächst etwa dem Wert von 125 Kilogramm Roggen entsprechen und die Rückzahlung nach dem Wert von 150 Kilogramm erfolgen, in dem Maße von 25 Kilogramm Roggen fieden die Zinsen von 1923 bis 1927. Geplänzt ist, diese Roggenpapiere an verschiedenen Börsen einzuführen, überhaupt einen regelrechten Handel in diesen Naturalien-Papieren zu ermöglichen.

Falkh gehört.

Bürgerliche Korrespondenzen und Zeitungen hören wieder einmal die Fische haften und das Gras wachsen. Sie wissen von einer Geheimkonferenz von „Führern der Gewerkschaften und der SPD.“ zu berichten, in der die Absetzung Gehlers und die Berufung des gegenwärtigen preussischen Innenministers, Genossen Severing, zum Reichswehraminister beschlossen worden sein soll. Weder dem preussischen Innenminister, noch den Gewerkschaften und der Partei ist von solchen Dingen etwas bekannt. Die bewährtesten Geister auf der Rechten dürfen also beruhigt sein: die Reichswehr wird auch in Zukunft von „sozialistischen Zerlegungsbestrebungen“ verschont bleiben.

Untergang.

Ein Lebensfragment von E. A. de Jong.
Berechnigte Uebersetzung aus dem Holländischen
von Georg Götter.

Es sagte dies so einfach mit seiner trennberigen Stimme: „Sieht da, Bill, da weißt so gut, daß es nicht für dich selbst geschieht, wenn du kämpfst ... Denke die Zustände nennenswert verbeßert sind, hat man uns schon längst gelassen in unserer letzten Kämmerlein ... uns und unsere Kinder — und unsere Engel vielleicht auch ... aber jedes Geschlecht wird etwas tun, und jedes nächste Geschlecht wird etwas besser haben als jene, die vor ihnen waren ... und einst wird die Zeit kommen, da kein Mensch mehr auf der Straße hungert, wie ein rindiger Hund mit hässlichen Hinterschweif ... da kein Mensch mehr vor Kälte zittert, weil er kein Dach über dem Kopfe hat und keine Kleider auf seinem armseligen Körper ... Einmal wird es eine Unmöglichkeit sein, daß ein Mensch den Menschen als Lastier bemitt und sich bis zum Zerplatzen frittiert an ausschweifendem Luxus auf Kosten des Blutes und des Schweißes von Frauen und Kindern ... Dann wird man über diese Zeiten sprechen wie über eine Periode unheimlicher Barbarei, da die Menschen noch in unbegreiflich grauenhafter Weise leben, um so grauamer, weil der Geist dabei ein Raffinement angesetzt werden hatte, das der Natur fremd war ... Wir werden diese Zeiten nicht mehr sehen, aber man darf sich doch in der Nacht wohl nach der Sonne sehnen und einmal nach sie doch aufgehen? ... Nicht wir sind es, für die wir kämpfen, bis wir nicht mehr können, sondern wir kämpfen für die ganze Menschheit, gegen das Ungeheuer, das selbst die Natur aus ihrem Gefolge zu bringen vermag und das Leben für manchen Schicksal der Menschheit zum Spiele macht.“

Er hat mir erzählt von den wichtigsten Organisationen, von

Einigung der deutschen sozialistischen Jugend

Am Sonntag ist in Leipzig die Vereinigung der deutschen sozialistischen Jugendverbände vollzogen worden. Am Vormittag tagten die Reichskonferenz der Sozialistischen Proletariatsjugend Deutschlands und der Reichsausschuß des Verbandes der Arbeiterjugendvereine Deutschlands. Die beiden Körperschaften beschäftigten sich in eingehenden getrennten Beratungen mit der von den beiden Verbandsleitungen vorgelegten Grundzüge für die Einigung. Der Reichsausschuß des Verbandes der Arbeiterjugendvereine Deutschlands beschloß einstimmig die Aussprache und wenige Stunden später erbat er auch die eingehende und lebhafte Aussprache auf der Reichskonferenz der Sozialistischen Proletariatsjugend Deutschlands ebenfalls einstimmig bei vier Stimmhaltungen.

Kurz nach 4 Uhr nachmittags traten die Körperschaften beider Organisationen im Zoologischen Garten zur offiziellen Einigungskonferenz zusammen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Dem Morgenrot entgegen“, wurden die Genossen Westphal vom Verband der Arbeiterjugendvereine Deutschlands und Genosse Schröder von der Sozialistischen Proletariatsjugend Deutschlands zu Vorsitzenden gewählt. Genosse Schröder leitete den Beschluß der Reichskonferenz seiner Organisation mit und leitete die gemeinsame Konferenz als historisches Ereignis in der sozialistischen Bewegung.

Ebenso einstimmig erfolgte die Annahme des neuen Programms des einzigen Verbandes, das folgenden Wortlaut hat:

„Der Verband der sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands erzielt seine Tätigkeit im Geiste der sozialistischen Weltanschauung zu kämpfen für die sozialistischen Ideale. Er vertritt die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Forderungen der proletarischen Jugend.“

Der Verband macht sich zur Pflicht, in dauernder Zusammenarbeit mit dem vorwärtsstrebenden Jungproletariat aller Länder die wirtschaftliche und geistige Not der arbeitenden Jugend zu beseitigen. Er betrachtet es als seine höchste Aufgabe, unermüdlich für den wahren Sozialismus zu kämpfen und für die sozialistische Gesellschaft zu kämpfen.“

Danach sprachen die Genossen Leidig von der Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Jugendorganisationen und Genosse Olenhauer für die Arbeiter-Jugendinternationale. Beide feierten die Einigung als die Erfüllung der wichtigsten Vorbedingung für die internationale Einigung der sozialistischen Jugend. Für den Vorstand der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gab Genosse Ludmilla seiner Freude über die vollzogene Einigung Ausdruck und schloß mit dem Wunsch, daß die einzige Organisation stärker als bisher die Interessen der arbeitenden Jugend vertreten werden könne.

In seinem Schlußwort wies Genosse Westphal nochmals darauf hin, daß es nun die Aufgabe aller Mitarbeiter der einzigen Organisation sein muß, das gemeinsame Organisationsgebäude auch mit einem einigen Geiste zu füllen. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Ja“ auf den Verband der sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands.

Die Erhöhung der Invaliden- und Angestelltenrenten.

Die Reichsregierung hat eine Verordnung erlassen, durch welche die Unterstützung der Renteneuropänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung wesentlich erhöht wird. Mit Wirkung vom 1. Oktober ab sind die Höchstmengen, bis zu denen die Gemeinden bei der Festsetzung des Gesamtjahresbetrags, das den Renteneuropängern zukommen soll, gehen dürfen, für die Empfänger von Invaliden- und Altersrente auf 18 000 Mark, für die Empfänger von Witwenrente auf 15 000 Mark und für die Empfänger von Waisenrente auf 7 000 Mark festgelegt worden. Bei der Berechnung des Gesamtjahresbetrags der Sozialrentner bleiben das Arbeitsverdienst bis zu 12 000 Mark und die Bezüge auf Grund der Militärversorgungsgesetze, der knappschaftlichen Versicherung usw. bis zu 4 000 Mark anrechnungsfrei. Um keine Verzerrung in der Auszahlung zu verursachen, können die erhöhten Beträge, die bei der Festsetzung des Gesamtjahresbetrags anrechnungsfrei sind, zunächst unberücksichtigt bleiben. In diesem Falle ist den Renteneuropängern der Mehrbetrag der Unterstützung später nachzuschlagen.

Die Pfändungsgrenze.

Amlich wird uns geschrieben: Durch die vom Reichstag am 23. und 24. d. Mts. verabschiedeten Gesetze in bezug auf die Lohnnein kommen wie bei den Beamtengehältern die absolute Pfändungsgrenze von 12 000 auf 120 000 Mark erhöht. Beim Lohnnein kommen sind von dem überbleibenden Betrage wie bisher ein Drittel und bei Beamtengehältern einschließlich der Angehörigen für jeden derselben ein Sechstel bis höchstens insgesamt zwei Drittel der Pfändung entzogen. Die für die hohen Lohnnein kommen geltende Einschränkung, daß dem Schuldner von dem eine bestimmte Grenze überschreitenden Teil seines Einkommens ohne Rücksicht auf seine Unterhaltspflichten immer nur ein Drittel verbleibt, soll fortan erst Platz greifen, wenn der Lohn die Summe von 360 000 — bisher: 50 000 — Mark für das Jahr übersteigt.

Bei der Beamtengehältern werden von dem die absolute Pfändungsgrenze überschreitenden Betrag nach wie vor zwei Drittel pfändbar. Außerdem sind wie bisher die Kinderbeihilfen einschließlich der zu ihnen gewährten Teuerungszulagen sowie die Dienstanwartsentschädigungen und zum Teil auch die Pensionen pfändbar, nicht dagegen der zum Grundbesitz und dem Ortsbeitrag gehörige Teuerungszulag. Der Neuregelung der Pfändung ist bezüglich der auf die Zeit seit dem 1. Oktober entfallenden Bezüge rückwirkende Kraft beigelegt.

Die Arie Italiens.

Austritt des italienischen Botschafters in Berlin.

Dem Vorgehen des italienischen Botschafters in Paris, Sforza, der dem faschistischen Mussolini seinen Austritt angekündigt hat, ist jetzt auch der italienische Botschafter in Berlin, Frattini, gefolgt. Frattini zeigte sich schon während des Krieges als Arroganzgegner und er hatte den Mut, in der ihm gehörigen und von ihm geleiteten italienischen „Stampa“ gegen die hekerischen Reden Mussolinis und D'Annunzios aufzutreten. Nachdem sein Vorgänger de Martino als Botschafter von Berlin nach London versetzt wurde, trat er die Berliner Vertretung des italienischen Volkes an, ebenfalls im Geiste der Versöhnung zu wirken. Wenn er heute seine politische Auffassung nicht mit der vorläufigen Haltung der neuen italienischen Regierung vereinbaren kann, dann ist das Beweismittel, daß Faschismus jedenfalls mit Versöhnungspolitik nach seiner Auffassung nichts zu tun hat.

Die bewaffneten Banden wollen sich nicht auflösen lassen.

Mussolini hat jetzt alle Mühe, seine Horden in Ruhe und Ordnung wieder aufzulösen. Er hat zu diesem Zweck bereits mehrere Aufmärsche an die faschistische Armee ergreifen müssen, die zeigen, daß sich bereits jetzt im eigenen Lager Gefassige und Schwierigkeiten bemerkbar machen.

Terror auch gegen die christlichen Arbeiter.

Neben dem Gewerkschaftshaus der sozialistischen Organisation in Rom wurde am Mittwoch von den Faschisten auch das Gewerkschaftshaus der katholischen Organisationen zerstört.

Die schweizerischen Nationalratswahlen.

Die Wahlen in den eidgenössischen Nationalrat, die am Sonntag stattfanden, hatten folgendes Ergebnis: 59 Freisinnige und Demokraten (59), 44 Katholisch-Konservative (41), 43 Sozialdemokraten (38), 35 Bauern-, Gewerbe- und Bürgergruppe (31), 10 Liberal-Demokraten (Zentrum) (9), außerdem 3 Sozialpolitische Gruppe (Grübler) (6), 2 Kommunisten (3) und 2 Parteilohe (2). Die Vermehrung der Sozialdemokratischen Sitze geschah auf Kosten der Kommunisten und Grübler. Die gesamte sozialistische Macht im alten Parlament betrug 22 Prozent, und beläuft sich auf den neuen auf 22 Prozent der Gesamtstärke des Nationalrats. Der erwartete Ruß nach links ist bei diesen Wahlen nicht eingetreten.

Um Ostgalizien.

Angesichts der Drohungen der ukrainischen Kampforganisation tritt die polnische Regierung unmissbare Maßnahmen, um den Verlauf der Sejmwahlen in Ostgalizien am kommenden Sonntag zu sichern. Eine neue Bekanntmachung des Reichsberichts verbietet auf Grund eines österreichischen Gesetzes von 1854 sogar die Agitation für Wahlenthaltung. Die „Gazeta Warszawska“ stellt fest, daß die Entente-mächte gegen die Ausschreibung der Wahlen in Ostgalizien keinen Einpruch erhoben haben, und will hierin eine tatsächlich erfolgte Anerkennung der polnischen Souveränität über dieses Land erblicken.

Der Lemberger Prozeß gegen den Studenten Fedak wegen des Attentats auf Wilsulski verläuft unter häufigen heftigen Zwischenfällen. Der Hauptverteidiger des Angeklagten erklärte sich bereit, authentisches Beweismaterial dafür beizubringen, daß die polnischen Streikprobleme ukrainische Bauern gezwungen hätten, ihr eigenes Blut in ihren Mägen zu sammeln und „auf das Wohl der Ukraine“ zu trinken. Für diese Erklärung wurde er vom Gericht in eine Strafe von 40 000 polnischen Mark genommen. Die Lemberger Zeitungen bringen die Prozeßberichte mit großen Senfursäcken.

Laut „Berliner Tageblatt“ hat sich das polnische Außenministerium entschlossen, energichere Schritte gegen die russische „Petruschewitsch-Regierung“, die ihren Sitz in Wien hat, zu unternehmen. Während man in letzter Zeit Österreich mit großer Liebeshörigkeit umwarb und den Abschluß eines Wirtschaftsvertrages zwischen beiden Ländern als Beginn einer auch politischen Annäherungsperiode feierte, hat man jetzt in sehr bestimmter Form auf dem Ballplatz interneniert: man verlangt ein Einverständnis gegen die antipolnische Propaganda Petruschewitsch, das heißt gegen die Leitung der nationalantirussischen Bewegung in Ostgalizien. Nach Warschauer Informationen des „Berliner Tageblattes“ hat man in Wien zugestimmt, eine Einschränkung der Petruschewitsch Arbeit durchzusetzen.

Die Erweiterung des Rapallovertrages auf die Sowjet-Ukraine.

In Berlin ist gestern der Leiter der ukrainischen Handelsvertretung in Deutschland, Ingenieur Russe, angekommen. Er wird im Auftrag der ukrainischen Regierung mit der deutschen über die Frage der Erweiterung des Rapallovertrages verhandeln.

Amerika als Zuschauer.

Nach einer Reutersmeldung aus Washington haben die Vereinigten Staaten die Einladung der Alliierten wegen aktiver Teilnahme an der Konferenz für den Nahen Osten formell abgelehnt.

dem Leben unter den Arbeitern, und davon, daß sie trotz des gewaltigen Widerstandes ihrer angeblichen harten Feinde Boden gewinnen, Schritt für Schritt, jede Chance benutzend, mit fühler Ueberlegenung jeden Angriff vorher abwürgen und im richtigen Augenblick handeln, loschlagen ... Und ich habe mich mitten drinnen gefühlt! ... Ich wachte zwar eines Tages davon, aber ich hatte es freis nur aus der Fern gesehen, gleichgültig ein, in dem Bewußtsein der eigenen Kraft und Ueberlegenheit mit unbestimmter Sehnsucht, aber als ich fühlte, daß dort vielleicht eine beschreibende Lösung läge ... Ein neues Christentum! ... Das ist es in der Tat: ein jüdisches Christentum ... Die reize Lehre von irdischer Menschlichkeit, von einer idealen Brüderlichkeit, die alle Leiden lindert, die alle Kälte des Lebens wärmt, die die Menschen lehrt, hier auf Erden gut gegeneinander zu sein, nicht um einen weltlichen Himmel zu erreichen, sondern um das unmittelbare Leben zu erhöhen, das friedlichen Schicksal, was weder Heulen noch Zähneklappen sein wird ... Ich, es ist wirklich schön! ... Und es muß zu erreichen sein ... Tom hat es mich abzuwehrt, und eine ganz neue Empfindung ist mir durch mein Blut ... Ich möchte fast wünschen, an Leben bleiben zu dürfen ... Es dachte jetzt wirklich der Nähe wert werden ... Aber ich fühle mich immer schwächer werden ... Ich lehne mich jetzt dagegen auf, aber es ist nicht zu langem ... Ich bin so müde, daß ich mit dem Schreien anheben muß ... Donnerstag, 4. Februar. Tom ist gestern gekommen, fragend vor Freude: es sei keine Frage, daß er eine Stelle für mich habe, auf dem Kontor seiner Fabrik; er habe mit dem Bureauchef darüber gesprochen, und der hat ihm beinahe bestimmt in Aussicht gestellt, daß er ein Bänkchen für mich offen halten werde. Sobald es besser mit mir geht, werde ich aus Berlin gehen können. Sobald es besser mit mir geht ... Ich habe leise gelächelt ... Tom sieht nicht, wie ich jeden Tag abnehme ... Meine Hände sind feine, zarte Hände, und jeden Tag, wenn

wenn ich in den Spiegel blicke, um mein Haar zu kämmen, bin ich bleicher als sonst, und meine Augen sind tief in ihre Höhlen zurückgesunken ... Ich bin schrecklich mager, und das Liegen schmerzt mich ... Und ich fühle mich so unerträglich müde ... Tom hat es in seiner Begeisterung nicht gemerkt, und ich habe gelacht über seinen Enthusiasmus und ihm versprochen, bei ihm zu wohnen, wenn ich auf dem Kontor arbeite ... Sobald es besser mit mir geht ... Sonntag, 7. Februar, Vormittags. Es ist also entschieden. Es steht unabwehrlich fest ... Ich werde sterben. Was bedeutet dieses seltsame Wort? ... Es hat einen schneidenden Klang ... aber wenn man es leise sagt, klingt es wieder so still ... so flüsternd ... sterben ... Ich habe niemals gedacht, daß es mir einmal so rätselhaft in die Ohren klingen würde ... Es ist schwer, von unergründlichen Geheimnissen, und es erschreckt und zieht an zu gleicher Zeit ... Ich werde jetzt halb erschauern, was es enthält ... Heute nacht kam der Arzt in den Saal und plauderte mit der Schwester, ganz nahe bei meinem Bette. Sie meinten, ich schlief, und sprachen leise über die Kranken. Der Arzt kam mit dem Rücken gegen mich gewendet, und ich sah seine breite Gestalt auf von der roten Nachtbeleuchtung phantastisch abheben. In einem gegebenen Augenblick machte er mit dem Kopf eine Bewegung gegen mich und sagte mitleidig: „Armer Kerl ... da ist auch nichts mehr dran zu ändern.“ „Reinen Sie?“ fragte die Schwester. „Er hat sich seit einigen Tagen so schön aufgeregelt.“ „Schein“ antwortete der Arzt abscheulicher. „Nein, das geht zu Ende. Total erschöpft, und dann diese gefährliche Verletzung und diese lange Bewußtlosigkeit ... Eine verweirte Konstitution.“ „Wird es lange währen?“ „Nein, vermutlich nicht ... Ein paar Tage noch. Eine Woche höchstens.“ Ich habe die ganze Nacht nicht mehr geschlafen. (Schluß folgt.)

Im Hermes-Prozess

wurde am Mittwoch zunächst Reichsfinanzminister Dr. Hermes vernommen. Er gab einen kurzen Abriss seines Lebenslaufes. Nach Hermes kam dann der große Zeugnisaufmarsch. Das Ergebnis der Vernehmung dieses Massenauftuges von Beamten aus den Ministerien war dürftig. Jeder drückte sich natürlich so vorsichtig wie möglich und so diplomatisch wie nur denkbar aus. Immer wieder drehten sich die Zeugnisaussagen bei dem Staatssekretär Huber, bei dem Ministerialdirektor Zaffel, bei dem Regierungsrat Diehl, bei dem Ministerialrat Dr. Jungel u. a. um die Sitzung vom 18. Dezember 1920. Diese Sitzung war eine Folge der Aussprache zwischen Hermes und den Mosel-Winzervertretern im Reichstag und brachte einen Wechsel im Jüderzwangsverfahren. Die Herren stritten sich unter dem Vorschlag der Jüdervertreter, mer nun eigentlich den ersten Gedanken, das bisherige System der Zurechnung über Länder und Kommunalverbände zu ändern, gefaßt habe. Auch Hermes hatte die Erklärung für sich in Anspruch genommen. Die Zeugen aus den Ministerien belasteten Herrn Hermes nicht. Sie erklärten alle in verschiedenen Redewendungen, sie glaubten nicht, daß Hermes die Moselwinzergemeinschaften habe bezwungen wollen. Der sogenannte Hauptbelastungszeuge, Regierungsrat Diehl, der Weinreferent, der bekanntlich mit der Jüderlieferung an die Winzer zurückhalten wollte, erklärte, daß seine Niederschrift über jene Sitzung vom 18. Dezember kein eigenes Protokoll, sondern eben nur eine Niederschrift zur Fixierung seines Standpunktes und zur Verfestigung des Verhandlungsstoffes gewesen sei. Diese Charakterisierung nahm natürlich verschiedenen Punkten dieses Protokolls, die bisher leicht gegen Hermes gebauet werden konnten, so zum Beispiel dem Punkt über die Behandlung der verschiedenen Winzergemeinschaften bei der Jüderlieferung, Kraft und Wert.

Nach der Vernehmung des Regierungsrats hatte kommt der Direktor des Thüringischen Winzerverbandes, Herr Faust als Zeuge zu Verhör. Er weiß nicht, wer im Winzerverband auf den Weide den Wein an Herrn Hermes zu liefern. Herr Hermes sei den Winzern gegenüber außerordentlich entgegenkommend gewesen. Und schließlich sei Herr Hermes ja auch ein Parteifreund. Am Rhein habe man vor den Ministern eben noch anderen Respekt als in Berlin. Wenn er in einem Schreiben an Herrn Hermes getragt habe, ob der Preis nicht zu hoch sei, so habe es sich dabei nur um einen Scherz gehandelt.

Arbeiterpresse und Kassenbach-Urteil.

Der Vorstand des Vereins Arbeiterpresse hat am Dienstag einmütig zu der Behauptung der Sicherheit der journalistischen Berufsausübung durch das Urteil des Münchener Volksgerichts folgende Kundgebung beschlossen, die dem Reichsjustizminister überreicht worden ist:

Das Münchener Volksgericht hat im Prozeß Kassenbach und Genossen wegen Landesverrat, sowohl in der Prozeßführung wie in seinem Urteil, eine Stellungnahme beklagt, die der Ausübung der journalistischen Berichterstattung schwerste Gefahren in den Weg stellt. Es hat die Zurechnung journalistischer Sachverständiger abgelehnt und sich selbst als Sachverständiger genug bezeichnet. Die eigenartige Schwierigkeit der journalistischen Tätigkeit ist es ganz ausgeschlossen erschienen, daß sich Berufsleute und Laien ein richtiges sachliches Urteil über die Problematik des Zeitungsberichterstattungsstandes bilden könnten. Wenn das Münchener Volksgericht sich selbst für sachverständig genug erklärt, so kann das nicht anders gewertet werden denn als Ausdruck einer objektiven Überlieferung seines Vermögens. Ein Gerichtsbescheid, das nicht auf die sachliche richtige Bewertung der zur Erörterung stehenden Vorgänge sich aufbaut, muß ein Fehlurteil sein.

Der doch zu Wort gekommene einzige politische Sachverständige, der bekannte Historiker Dr. Thimme, hat ein Gutachten abgegeben, das zugunsten der Angeklagten sprach. Dennoch ist es zur Verurteilung zu außerordentlich hohen Strafen gekommen. Eine besondere Gefährdung der journalistischen Berufstätigkeit liegt aber in folgenden Worten der Urteilsbegründung:

Veröffentlichungen über geheime Waffenlager und bewaffnete Organisationen sind immer dann als Landesverrat anzusehen, wenn ausdrücklich gesagt oder auch nur durch Stillschweigen der Anklage erweist wird, daß eine Regierung diese Dinge begünstigt. Wenn diese Stellungnahme Gemeinut der deutschen Rechtspflege würde, wäre das das Ende der Sicherheit der journalistischen Berufsausübung und eine schwere Verletzung der verfassungsmäßig garantierten Pressefreiheit. Der Verein Arbeiterpresse, der die Berufsvertretung aller im Dienste der modernen Arbeiterbewegung tätigen Journalisten ist, bittet dringend um beschleunigte Maßnahmen zur Klärung der erwähnten Prozeßvorgänge und der Urteilsbildung des Münchener Volksgerichts. Er bittet ferner, durch Anwendung geeigneter Maßnahmen die schwere Beunruhigung des für Wirtschaft und Staat gleich wichtigen deutschen Journalistenstandes durch das Münchener Urteil zu befeitigen und die verleierte Rechtsicherheit für die Ausübung des journalistischen Berufes wiederherzustellen. Insbesondere bittet er um Verwendung dafür, daß den Opfern des Münchener Urteils die Freiheit wiedergegeben wird, die sie bei einer sachverständigen Behandlung des Prozesses behalten hätten.

Wie es in Island aussieht.

Eine Abteilung Aufständischer griff in Island mit Unterstützung eines Panzerautos die Station von Eldfær an und zwang sie zur Kapitulation. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote. Achtzig Mann Regierungstruppen wurden gefangen genommen.

In Dublin wurde der Versuch gemacht, die Einkommenssteuerämter in verschiedenen Bezirken in Brand zu setzen. Die Gebäude blieben unbeschädigt; es wurden aber wertvolle Papiere vernichtet.

Aus aller Welt.

Ludwig Hartau gestorben.

Der Schauspieler Ludwig Hartau ist einem Herzschlag erlegen. Er war erst sechsundvierzig Jahre alt, hat laut Bed. Lugebl. gestern normittag noch gepulst, am Abend noch gelert und schen Kartenspiel zu sein.

Ein Flugzeug in den Eubeten explodiert.

Das Flugzeug „Paris-Brag-Warshan“ ist nach einer Meldung aus Hirschberg an den Wüchelsystem bei Wiedelsdorf in Böhmen angeflohen und explodiert. Der Flugzeugführer wurde getötet, der französische Begleitoffizier schwer verletzt. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert.

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

Auf dem Martinsberg bei Königshütte in Oberschlesien kurz eine Panne mit glühendem Eisen um, wobei fünf Arbeiter verbrannt wurden. Ein Arbeiter ist an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Einem Ausländer 50 Millionen geköhnt.

Im Werte von 50 Millionen Mark bestanden wurde gestern nachmittags ein in einer Charlottenburger Pension wohnhafter Peruaner. Der Dieb hatte das Zimmer des Ausländers mit den an der Tür hängenden Schlüsseln geöffnet. Gestohlen wurden u. a. fünf Kreditbriefe auf je hundert Pfund, 528 Dollars, 1200 französische Franken und eine Anzahl sehr wertvoller Schmuckstücke. Auf die Wiederbeschaffung wurde eine Belohnung von drei Millionen Mark ausgesetzt.

Gewerkschaftsbewegung.

Steigende Arbeitsleistung, höhere Arbeitsintensität beim Achttundentag.

(Schluß.)

Die angestrebte gesteigerte Arbeitsintensität läßt sich durch Einzelunterlagen, die sich auf viele Betriebe der Porzellanindustrie erstrecken, erhärten. In der Fabrik in Z. haben sich die Arbeitsleistungen innerhalb der 47-48stündigen Arbeitswoche gegen die 57stündige frühere um 70 Prozent erhöht. Dort bestehen noch die Grundpreise von 1914, mit denen in der 57stündigen Arbeitswoche rund 60 Mark Lohn erzielt wurden. Die Arbeitsleistung hat sich jetzt so gesteigert daß die Beschäftigten unter den gleichen Verhältnissen in 47 Wochenstunden 85 Mark mit den feineren Grundpreisen verdienen. Wie dort, so ist es in vielen Betrieben in Thüringen, Bayern, Sachsen und Schlesien. In dem Betrieb S. & Sch. zu N. in Thüringen, wurden 1914 von dem mit Nummer 5756 bezeichneten Artikel in zehn Stunden 150 Stück angefertigt, jetzt unter den gleichen Bedingungen in acht Stunden 300 Stück. Bei dem Artikel 7092 ist das Verhältnis wie 110 zu 200, bei dem Nr. 872 wie 7 zu 11, bei dem Material Nr. 85 wie 1240 zu 1810. Ähnliche Leistungssteigerungen wurden in dem Betrieb Sch. zu D. in Thüringen erzielt. Die Zahlen verhalten sich dort bei den Artikeln Nr. 5756 wie 150 zu 300, bei Nr. 8207 wie 1200 zu 2000, bei Nr. 7202 wie 350 zu 550, bei Nr. 8207 wie 250 zu 400 usw. Diese tatsächlichen Angaben beziehen sich auf die Gestaltung von Gegenständen. In anderen Sparten sind ähnliche Leistungssteigerungen feststellbar.

Die Feststellungen lassen mit aller Deutlichkeit erkennen, daß die wirkliche Steigerung der Arbeitsintensität noch bedeutend größer ist als die Unternehmer sie zugeben. Damit sind auch die von Arbeitgeberkreisen aufgestellten allgemeinen Behauptungen für eine Industrie und zwar für die Porzellanindustrie genügend widerlegt. Hoffentlich nehmen auch die unternehmerfreundlichen Zeitungen einmal von den günstigen Wirkungen des Achttundentages, von der gesteigerten Arbeitsleistung und der erhöhten Arbeitsintensität Notiz. So wie bei der Porzellanindustrie wird es auch in anderen Industrien sein. Arbeitnehmer, bringt weitere Beweise und schlägt den Gegnern des Achttundentages damit die Waffen gegen euch aus der Hand.

Keine Lohnbrüder bei den Hausangestellten!

Aus dem Zentralverband der Hausangestellten schreibt man aus:

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, haben wir im Winter mit verstärkter Arbeitslosigkeit zu rechnen. Wie uns schon früher gemachte Erfahrungen lehren, wird davon in erster Linie die Arbeiterin betroffen werden, denn meistens werden bei Arbeitsmangel zuerst die weiblichen Arbeitskräfte entlassen. Die Mädchen und Frauen sind aber ebenso auf Erwerb angewiesen wie die Männer, denn sehr viele haben Eltern, Geschwister oder Kinder, vielleicht sogar den Mann zu ernähren, mindestens aber müssen sie doch für sich selbst sorgen. Aus diesem Grunde werden die weiblichen Arbeitskräfte, die in Handel, Industrie und Gewerbe aus irgendwelchen Gründen überflüssig werden, nach neuem Erwerb Umschau halten müssen. Es liegt nun am nächsten, dort Unterstützung zu suchen, wo Arbeitskräfte gebraucht werden. Die ausnahmsfähigste Arbeitsgelegenheit ist zweifellos die hauswirtschaftliche Beschäftigung. In den Arbeitsnachweisen macht sich auch zurzeit schon verstärkte Nachfrage nach hauswirtschaftlicher Arbeit bemerkbar, und die Hausfrauen versuchen, die in ihren Häusern zurzeit Beschäftigten bei Lohnforderungen mit dieser Nachfrage nach Stellung einzuwickeln durch die oft gebrauchte Drohung: „Lassen Sie erst den Winter kommen, dann sind Sie zufrieden, wenn Sie nur fürs Essen arbeiten dürfen.“ Aus diesem Grunde sei hier auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Hausangestelltenberuf aufmerksam gemacht. Eine gezielte begrenzte Arbeitszeit gibt es nicht. Die Verpflegung, Behandlung, Wohnung und Bezahlung lassen sehr viel zu wünschen übrig. Gibt es doch noch Hausangestellte, die mit 100 bis 300 Mark Monatslohn abgepasst werden. In einigen Städten bestehen Tarife, bei deren Durchsicht man sich fragen muß, ob es überhaupt einen Zweck hat, mit den Hausfrauen Tarife abzuklären, und wenn es doch einmal zu Verhandlungen kommt, dann heißt es oftmals: „Ja, Manteltarife, die mögen wir, aber keine Lohnsätze“ und das andere Mal sagen sie wieder: „Zu Lohnvereinbarungen sind wir bereit, aber darüber hinaus gibt es nichts, da warten wir auf das Geseh.“ Zustande kommt dann bei solchen Verhandlungen weder Mantel- noch Lohnvertrag.

Der Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands hat jetzt neue Vorschläge ausgearbeitet, die vor dem Kriege erstellten Monatsverdienste sind verhöhracht worden. Wir sind zu folgendem Ergebnis gekommen:

Gehaltsordnung.
Die angegebenen Löhne sind Mindestsätze.
Monatliche Berechnung.
Wirtschafterinnen 4000 Mark, Köchinnen 3500 Mark, Alleinmädchen oder Stütze mit Kochen 3000 Mark, Alleinmädchen oder Stütze ohne Kochen 2500 Mark, Küchenmädchen 2500 Mark, 1. Hausmädchen 3500 Mark, 2. Hausmädchen 3000 Mark, Jungfern 3500 Mark, Kindermädchen 2500 Mark, Kinderbräute 3000 Mark, Kinderpflegerin 3500 Mark, Kammerdiener 4000 M., 1. Diener 3500 Mark, 2. Diener 3000 Mark.

Jugendliche.
Von 14-15 Jahren 1200 Mark von 15-16 Jahren 1500 Mark, von 16-17 Jahren 1800 Mark, länger als ein Jahr im Haushalt tätig 2000 Mark, von 17-18 Jahren 2000 Mark, länger als ein Jahr im Haushalt tätig 2500 Mark.

Wöchentliche Berechnung.
Wirtschafterinnen 900 Mark, Köchinnen 785 Mark, Alleinmädchen oder Stütze mit Kochen 670 Mark, Alleinmädchen oder Stütze ohne Kochen 555 Mark, Küchenmädchen 555 Mark, 1. Hausmädchen 785 Mark, 2. Hausmädchen 670 Mark, Jungfern 785 Mark, Kindermädchen 555 Mark, Kinderbräute 670 Mark, Kinderpflegerin 785 Mark, Kammerdiener 900 Mark, 1. Diener 785 Mark, 2. Diener 670 Mark.

Jugendliche.
Von 14-15 Jahren 275 Mark, von 15-16 Jahren 345 Mark, von 16-17 Jahren 415 Mark, länger als ein Jahr im Haushalt tätig 480 Mark, von 17-18 Jahren 460 Mark, länger als ein Jahr im Haushalt tätig 555 Mark.

Wasch- und Putzfrauen.
Waschfrauen für die Stunde 50 Mark, Keimmachefrauen 50 Mark, Keimmachefrauen nach Wassermaß 62,50 Mark, Keimmachefrauen mit eigenem Scheuerzeug 77,50 Mark, Aufwärterinnen 40 Mark, Aushilfe mit Kochen für den Tag 100 Mark, Aushilfe ohne Kochen für den Tag 80 Mark. Putzfrauen für die Stunde 50 Mark, Feinputzfrauen 62,50 Mark, Ausbesserinnen 50 Mark, Bohnern und Teppichkopfen 77,50 Mark.

Fahrtgeld wird in allen Fällen extra vergütet. Für die Wasch- und Putzfrauen gilt die achttündige Arbeitszeit. Für Weberinnen müssen 25 v. H. für Sonntagsarbeit 50 und für Feiertagsarbeit 100 v. H. Aufschlag gezahlt werden. Erhalten die Arbeitnehmer Kost, so sind von dem Arbeitsverdienst die vom Arbeitsamt festgesetzten Tagesätze in Abzug zu bringen. Sicher kann man hier noch mehr als bestehenden Forderungen sprechen, denn es gibt wohl keinen Beharrensgegenstand mehr, der „nur“ 100mal teurer ist als in der Vorkriegszeit, und doch glauben wir die Behauptung aufstellen zu können, daß die von uns geforderte hundertfache Bezahlung gegenüber der Vorkriegszeit nur in ganz vereinzelten Fällen geleistet wird.

Die arbeitslosen Arbeiterinnen, welche sich der Hauswirtschaft zuwenden, müssen sich auf alle Fälle erst beim Zentralverband der Hausangestellten über die Lohn- und Arbeitsbedingungen in Zukunft holen, ehe sie sich um Stellung bemühen. Auch alle Arbeiter und vor allen Dingen die Betriebsrats- und Vertrauenspersonen sollen die zur Entlastung kommenden Arbeit-

terinnen darauf hinweisen, daß sie sich, ehe sie einen anderen Versuch ergreifen, erst einmal bei der zuständigen Organisation nach den Lohn- und Arbeitsbedingungen erkundigen. Soweit es die Hauswirtschaft betrifft, ist der Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands, Berlin SO. 16, Engelauer St. III, für lokale Angelegenheiten die Leitung der Ortsgruppe Breslau dieses Verbandes, Margaretenstraße 17, die maßgebende Stelle.

Das oben Gesagte gilt auch für alle im Privathaushalt beschäftigten Wasch- und Keimmachefrauen.

Die neuen November-Stundenlöhne für Staatsarbeiter.

In Verhandlungen mit den Staatsarbeitern wurden am Dienstag für Ortsklasse A folgende Stundenlöhne im November festgesetzt: Gruppe I 128 Mark, Gruppe II 120 Mark, Gruppe III 117 Mark, Gruppe IV 114 Mark, Gruppe V 112 Mark, Gruppe VI 110,50 Mark, Gruppe VII 109 Mark. Dazu kommt ein Frauenzuschlag von 5 Mark, und ein Kinderzuschlag von 8 Mark pro Stunde. Von Ortsklasse zu Ortsklasse stufen sich diese Lohnsätze um je 2,50 Mark ab.

Konzerte.

Dieberabend der freien Sängervereinigung „Breslau-West“.

Mit der Entfernung vom Stadtkern nach der Vorstadt hin pflegt der trübselige Majak zwar selbsttätig etwas zusammenzuschrumpfen, aber es sollte, wenn man am Schlußhof landet, doch noch ein gehöriges Stück davon übrig bleiben. Für den Dieberabend jedoch, den die freie Sängervereinigung „Breslau-West“, der Frauen- und Mädchenchor „Einigkeit“ und der Kinderchor „Breslau-West“ in Baudachs Konzertsaal veranstalteten, fand ich keinen. Um nicht in den Verdacht zu geraten, die genannten Vereine absichtlich kränken zu wollen, möchte ich der Vermutung Raum geben, daß die jutage treulichen Leistungen sich gewiß nicht von dem in ähnlichem Rahmen und aus ähnlichem Anlaß sonst Gebotenen zu ihren Ungunsten unterscheiden; vor den Richterstuhl der Öffentlichkeit gehören sie keineswegs. Es schmerzt nur sehr und macht nahezu nutzlos, wenn man sich zu der prinzipiellen, nicht auf den vorliegenden Einzelfall beschränkten Feststellung gezwungen sehen muß, daß den durch Volkshochschule, Konzertunternehmungen des Bildungsausschusses, freie Volksschule usw. in Angriff genommenen Bestrebungen zur Hebung und Vervollung des Gesangs aus den Reihen der herufen sein sollenden Volkserzieher so wenig Unterstützung zuteil wird. Gerade in den auf Selbstbetätigung eingehenden Bekanntheitsreisen, wie in den uniere Zukunft bedeutenden Schulen, wo eine lebendige Wechselwirkung zwischen strebendem Kunstjünger und sachkundigem Berater eine ganz andere gegenseitige Nützlichkeit ermöglicht, als es bei den widerspruchsvollen hingenommenen Einbrüchen von Kunstwerken in großen Konzerten der Fall sein kann, sollte der Hebel angelegt werden. Da heißt es zunächst einmal, die von Haus aus mißgegriffene Begeisterung für den Gesang einer Erziehung zum schönen Singen nutzbar zu machen, zum schönen Singen, das uns Schlekern mit der angeborenen, breiten, plärrigen Aussprache nicht so leicht wird. In dieser Beziehung lag bei dem Dieberabend „Breslau-West“ manches im Argen. Unverkennbar war die warme Liebe zur Sache von Seiten des Dirigenten Max Vogel und der Vereine — trotz der Kälte im Saal. Das Behn des Abends bot Walter Köhlig mit den ersten zwei Sätzen von Bruch's g-moll Konzert. Wohlbare Technik und entwickelter Musikinstinn geben eine solide Grundlage. Das rechte Handgelenk kann noch elastischer werden. Der Begleiter, zu dem Martinium verurteilt, auf einem Instrument spielen zu müssen, für das sein Ausdruck „Drachentrommel“ einst Weisbrauch wäre, ließ nach seinem ersten Stück. Ich auch nicht lange hinterher. gh.

Bereinstalender.

Deutscher Bekleidungsarbeiterverband, Freitag, den 3. November, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10: Versammlung der in der gekamten Wäschbranche beschäftigten Betriebs- und Heimarbeiterinnen.
Gaffers, Tapezierer- und Portefeuille-Verband, Werkstatteitererversammlung der Lederwarenbranche Donnerstag, den 2. November, abends 8 Uhr, im „Schwan“.
Tapezierervereinigung Freitag, den 3. November, nachmittags 5 Uhr, im „Schwan“. Die Ortsverwaltung.
Deutscher Bauarbeiterverband, Sonntag, den 5. November, vormittags 10 Uhr: Delegierten- und Vertreterversammlung. Jeder Kollege muß erscheinen. Delegierten- und Vertreterkarte legitimiert. Die Ortsverwaltung.
Sportklub, heute Donnerstag, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Vollversammlung. Badenparkgarten sind noch zu haben.
Freie Arbeitervereingung Breslau, Freitag, den 3. November 1922, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Monatsversammlung.
Ditticht 27, Sonnabend, den 4. November, im Gewerkschaftshaus Bunter Abend recht Tanz, Alle Genossinnen und Genossen sind hierzu eingeladen. Die Dittichtleitung.
U. S. C. Baker, Freitag, den 3. November, bei Graf, Westendstraße 37: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Erscheinen eines jeden ist Pflicht. Sämtliches dem Verein gehöriges Material ist mitzubringen. Der Vorstand.

Was ist ein Risiko für ein Hausfrau?

Wenn sie zum Kuchenbacken statt des echten Dr. Oetker's Backpulver, Backin ein minderwertiges Backpulver verwendet.

Wenn sie sich, um etwas zu sparen, der Gefahr aussetzt, einen misratenen Kuchen zu erhalten u. Mühe u. Kosten umsonst aufgewandt zu haben.

Beim Backen ist ein gutes, erprobtes Backpulver das wichtigste! Deshalb spare sie nicht an verkehrter Stelle, dann ein minderwertiges Backpulver ist — selbstgeschonnt — noch viel zu teuer.

Mit Dr. Oetker's Backpulver, Backin ist jede Hausfrau gut bedient, denn damit gelingt der Kuchen immer.

Ebenso empfehlenswert sind die bekannten Dr. Oetker's Puddingpulver, Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Führende Häuser des Breslauer Großhandels (2. Fortsetzung)

ERNST SPRUNG

Herrenhut-Großhandlung
Telephon Ring Nr. 9045 BRESLAU Kaiser-Wilhelm-Straße 32

Louis Silberstein

Breslau 3, Freiburger Straße Nr. 36
Stroh- und Filzhutfabrik

Siegmund Blaschke

Leder-Großhandlung Breslau 7, Höfchenstr. 84 Telephon Ring 2537 und 5993

Maschler & Klarenmeyer

Pelzwaren — Sportpelze — Damenpelze — Pelz-Kragen und Muffen — Pelzbesätze
Breslau 1, Karlstraße 32 • Telephon Amt Ring Nr. 10360



Richard Busch & Co., G. m. b. H.
Breslau III, Freiburger Straße 22, Fernsprecher Ring 11696
„LIGA“-Gummi-Sohlen, Gummi-Absätze

Goldner & Altmann

Breslau Berlin
Karlstraße 36 Kaiser-Wilhelm Straße 44
Tücher / Wollwaren
Decken / Trikotagen
Engros Export

Schlesische Ein- u. Verkaufs-Gesellschaft für Fleischerei-Produkte m. b. H.

Breslau 6, Nikolaistadtgraben 18
Telephon Ring 1179

Sandberg, Schottlaender & Co.

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Telephon Ring 2529 BRESLAU Graupenstraße 2/4

Arnold Weiß

Strumpfwaren Trikotagen Seidenbänder
Fernsprecher: Ohle 6268 Breslau 1 Schweidnitzer Straße 43b

Gebr. Lippmann & Cohn • Breslau

Herrenkleider-Fabrik • Tuchgroßhandlung
Karlstraße Nr. 30 Telephon Ring 2540

Abramsohn & Lippstädt

Herrenkleiderfabrik

BRESLAU 1
Reuschestraße 20/21
Fernsprecher Ring 9018 : Telegramm-Adr.: Alib

Jedes Buch und alle Zeitschriften

besorgt die

Volkswacht-Buchhandlung
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5

Julius Löwy, Breslau I

Stroh- und Filzhut-Fabrik

BRESLAU 1
Reuschestraße 47/48 = Fernsprecher 10767

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterrecht.		Ohne Gewähr.	
Abfahrt		Ankunft	
Richtung Oels.			
Oels 4 ³⁰ W 6 ²²		Namslau 7 ⁰² Sonntags	
Freyhan 5 ³³ 5 ³⁹ 9 ³⁵		Oels 5 ²⁵ W 7 ⁰² 5 ²⁴ Sonnabends	
Lublinitz (Myslowitz) 6 ²⁷ 10 ⁰⁷ 3 ⁰³ 6 ³⁵		Freyhan 8 ⁵¹ 11 ⁴⁹ 11 ³³	
Militsch Sonnabends 5 ¹⁵		Lublinitz (Myslowitz) 9 ⁵¹ 2 ⁰⁹ 5 ⁴¹ 11 ³²	
Krenzberg 11 ³⁹		Militsch 10 ²¹ Sonnabends	
Rosenberg 12 ⁵⁷ 8 ¹⁵ E		Rosenberg 7 ⁵⁷ 8 ²¹	
Vorortzug:			
Hundsfeid 5 ¹⁴ W		Hundsfeid 6 ¹⁵ W 4 ⁵⁴ W	
Richtung Trebnitz.			
6 ⁴⁵ 11 ⁴⁵ 1 ³³ W an Schultagen 7 ⁰⁰ 11 ²⁰		Richtung Trebnitz.	
Richtung Laskowitz - Beckera über Schöffwitz		6 ³⁰ 9 ⁰⁵ 1 ³⁹ 3 ¹⁹ W an Schultagen 9 ³⁹	
4 ⁵⁹ 9 ³⁰ 7 ¹⁵		Richtung Laskowitz - Beckera über Schöffwitz	
Abfahrt Kleinbahn			
Breslau — Trebnitz — Prausnitz.		Prausnitz — Trebnitz.	
Prausnitz 7 ¹⁰ 6 ³²		Hochkirch 6 ³⁰	
Hochkirch 10 ⁴⁵		Prausnitz 8 ²⁷ 6 ¹⁰	
Trebnitz 2 ⁰⁰ 11 ³⁰ Mittwoch, Sonntags und Festtags		Trebnitz 1 ²⁵ 10 ³⁵ Mittwoch, Sonntags und Festtags.	
Wiese Sonntags 8 ³⁵			

Reserviert

für
B. Perl junior, Nachfolger

Für Massenaufgaben von Drucksachen
Rotationsdruck
größte 64seitige Maschine im Osten
Volkswacht-Buchdruckerei
Breslau 2, Flurstraße 4-6

Goldstein & Aronsohn
Fabrikation von Blusen und Kleidern
BRESLAU 1
Telephon Amt Ring 3764
Schweidnitzer Straße Nr. 43b, Eingang Hummerel

M. Berger & Co.

Strumpfwaren - Ausrüstung

Chemnitz Köln Bitburg (Eifel)
Einkaufshaus Lager, Passage 33 Strickererei
Ständiges Lager: BRESLAU, Nendorferstraße 11, Telephon Nr. 7233

Max Cohn & Co., Breslau

Kurzwaren — Garne — Knöpfe
Neue Weltgasse 6/10 — Fernsprecher Ring 6544 und 6545

H. L. Günther

Spedition — Speicherei
Sammelverkehre
Speicher mit Gleisanschluss
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 3

Nothmann & Jacob, Breslau

Wallstraße 11 — Nikolaistraße 10/11 — Fernsprecher Ring 2868
Haus- und Küchengeräte-Großhandlung — Glas — Porzellan — Steingutwaren

Wäschefabrik Silesia

Fritz und Georg Kinski, Breslau, Teichstraße 24 (in der Nähe der Gartenstraße)
Sport- und Oberhemden nur eigener Fabrikation

H. Windmüller

Breslau 1 Schloßhölle 11
Telephon Ring 3327 Gegründet 1874
Spezialgeschäft für Sattler- und Wagenbauleder

Schlesinger & Grünbaum

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Telephon Ring 735 u. 298 Breslau 11 Büttnerstraße 32/33

J. Schlamme & Co.

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Breslau 1 — Schweidnitzer Straße 31 — Telephon Ring 1515 — Gegründet 1880

Dallmann & Seldenberg

Breslau 1, Graupenstraße 6-10
Tabakpfeifen, Zigarren- und Zigarrenspitzen

Sandberg, Sperling & Singer

Schneefabrikanten
Schneefabrikanten Nr. 15/16, Eingang Kupferschmiedestraße 41 = Telephon Amt Ohle Nr. 1157

Georg Brinnitzer

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Breslau, Reuschestraße 16/17, Telephon Ring 449

Brauer & Schwartz, Breslau

Reuschestraße 20/21 / Fernsprecher Ring 5480
Wäsche- und Schürzen-Fabrikation

Hermann Kalischer

Tuchgroßhandlung
Breslau, Karlsplatz 4 — Telephon Ring 1765

Josef Salomon • Strumpffabrik

Woll- und Trikotagen-Großhandlung
Berlin C Breslau Apolda
Lindenstr. 58/59 Dessauerstr. 1, Telephon Ring 5841 Alexanderstr. 28

Marek & Co.

Inhaber: Theodor Marek
BRESLAU 10, Belltafelstraße Nr. 15
Fernsprecher: Amt Ring 5024
Ärztliche Artikel, Verbandstoffe, Gummiwaren
Chirurgische Instrumente, Krankenhausartikel

Hans Tworoger, Breslau

Herzenstraße 17/18 = Telephon Ring 19843
Wattierleinen / Taschenfutter / Bohnessel / Aermelfutter / Genua-Cords etc. en gros

Reserviert

Ball, Bromberger & Co.

Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31 • Telephon: Amt Ohle 278
Nosenfabrik Spezialität: Breeches

Dallmann & Seldenberg

Breslau 1, Graupenstraße 6-10
Tabakpfeifen, Zigarren- und Zigarrenspitzen

Sandberg, Sperling & Singer

Schneefabrikanten
Schneefabrikanten Nr. 15/16, Eingang Kupferschmiedestraße 41 = Telephon Amt Ohle Nr. 1157

Max Jacobowitz

Schuh-Leder en gros
Freiburger Straße Nr. 24

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 2. November.

Bereinigende Sozialdemokratische Partei.

Donnerstag, den 9. November, abends 7 1/2 Uhr:

Revolutions-Feiern

Im Gewerkschaftshaus und Zentral-Saal. — Würdiges Programm. Werdt überall für diese Feiern!

Anherordentliche Distriktsversammlungen.

Donnerstag, den 2. November:

Distrikt 18: abends 7 1/2 Uhr, in Kluges Brennerel, Weichgasse 48. Redner: Genosse Fränkel.

Freitag, den 3. November:

Distrikt 18: Die Versammlung Michaelsstraße 8, bei Freier, findet nicht Sonnabend, sondern Freitag, den 3. November, statt.

Distrikt 21: abends 7 1/2 Uhr, bei Weimlich (Stadt Waterloo), Delsner Straße 8.

Distrikt 23: bei Roslowki, Hertrichstraße 28.

Distrikt 26: bei Götlich, Weichgasse 13.

Distrikt 27: abends 7 1/2 Uhr, bei Jente, Ofener Straße 2. — Die Funktionäre treffen sich pünktlich abends 6 1/2 Uhr.

Distrikt 32: bei Art, Lohstraße 58.

Distrikt 49: bei Lerche, Substrafgasse 55.

In allen übrigen Distrikten sind die Versammlungen Sonnabend, den 4. November.

Distriktsführer: Heit Jozefi Hingobitter und Plakate im Parteisekretariat ab.

Vertagung, Erziehung-Jugendobstentel. Die Bewilligungen der neuen Heimadumen sind am Freitag vor dem Heimabend abzuholen.

Sonnabend ist Führerrat, alle Funktionäre haben pünktlich 7 Uhr zu erscheinen.

Metallarbeiter!

Betriebsrat und Vertrauensleute der OGD. Freitag, den 3. November, pünktlich 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10.

Versammlung.

Unter anderem: Vortrag des stellvertretenden Wohnungsleiters Genossen Kluge über: Was muß jeder vom Reichsmietengesetz wissen? Ohne Mitgliedsbuch der OGD, oder UGD, keinen Zutritt.

Arbeiter-Wohlfahrtsausflug.

Morgen Freitag, den 3. November, abends 7 1/2 Uhr, hält im Gewerkschaftshaus, 1. Etage, Zimmer 7/8, Genosse Oberbürgermeister Buzmann-Bunzlau einen Vortrag über: Das Reichsjugendwohlfahrts-Gesetz. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Die Geßwirte beim Oberpräsidenten.

Am gestrigen Mittwoch wurde eine Kommission der Geßwirte vom Oberpräsidenten empfangen. Der Oberpräsident wies darauf hin, daß die Verordnung durch Veröffentlichung im Amtsblatt für den Bezirk Breslau am Montag und für den Bezirk Liegnitz am Sonnabend in Kraft getreten. Mithin sei das Verbot des Alkoholausschankens in der Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgen rechtskräftig geworden. Von den überreichten Forderungen sei der Oberpräsident nur für die zukünftig, die eine Belegung des Verbotes auf die Zeit von 8 bis 6 Uhr nachmittags verlange. Durch das inzwischen erfolgte Inkrafttreten des Verbotes sei auch diese Forderung zunächst gegenstandslos geworden, doch werde das Oberpräsidium die Frage weiter erwägen. Zunächst verbleibe es jedoch bei dem Verbot des Alkoholausschankens von 9 Uhr abends bis 8 Uhr früh.

Die Einschränkung des Alkoholausschankens

durch den Erlass des Oberpräsidenten hat die Breslauer Stadtmission und eine Anzahl ihr nahe stehender Vereinigungen veranlaßt, an den Oberpräsidenten ein Dank schreiben zu richten, in dem es u. a. heißt: „Die Unterzeichneten stehen in enger Arbeitsgemeinschaft mit Hunderten von Männern und Frauen jeden Alters und jeden Standes. Sie kennen die Stimmung in diesen Kreisen und wissen, daß der Erlass von Unangenehm als eine Lösung von unerhörtem Druck und unangenehmer Qual empfunden werden wird. Wenn man täglich die verheerenden Folgen des Alkoholausschankens, das durch ihn hervorgerufene Familienelend und die Herrichtung des ganzen Volkskörpers vor Augen hat, dann kann man nicht anders als den Erlass aufs dankbarste begrüßen.“

Eine Straßenbahnfahrt 15 Mark.

Ab 8. November.

Am 3. November tritt, wie bereits gemeldet, eine teilweise weitere Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise ein. Vonbestimmlich der Zustimmung der Stadivertreterversammlung werden erhoben: Für eine einfache Fahrt innerhalb der Jahrgrenzen 15 Mark, über die Jahrgrenzen hinaus 18 Mark, für einen Umfahrgeschäftszug 18 und 20 Mark, für eine Fahrt nach 11 Uhr abends 20 Mark, mit Umfahrgeschäftszug 25 Mark, für eine Schülerkarte 110 Mark, für Kriegsverletzte 55 Mark. Die Preise für die Wochenkarten bleiben unverändert. Es kosten demnach wie bisher: allgemeine Wochenkarten 120 Mark, Vorzugskarten 85 Mark, Schülerkarten 48 Mark. Die neuen Preise für Netz- und Streckenkarten sind bereits bekanntgegeben worden.

Der Breslauer Einzelhandel

heißt nicht eine Mittelbesprechung in der „Neuen Wache“, ab, die sich insbesondere mit der vom Oberpräsidenten erlassenen Preisstreberei-Verordnung beschäftigt.

Kaufmann Centauer berichtete über eine Besprechung beim Oberpräsidium, die in dieser Angelegenheit stattgefunden hat. Er behauptet, daß man dort anerkannt habe, daß der Einzelhandel keine Schuld an der Preissteigerung habe. Der Wiederanschaffungspreis könne aber den Detailhändler nicht zugehandelt werden, da noch das Gesetz besteht, wonach der Verkaufspreis der Kalkulation zugrunde gelegt werden muß. Die Forderung nach dem Wiederanschaffungspreis, die eine allgemeine in Deutschland geworden ist, soll nach Berlin berichtigt werden.

Redner brachte dann noch verschiedene Klagen vor, die aus dem Mangel des Einzelhandels kamen, über unangemessene Preisstufungen durch Beamte. Viele Ueberschläge seien vorgekommen und oftmals hätten sich die Beamten sehr taktlos benommen.

Der Einzelhandel hat nun darauf gebrungen, daß Sachverständige aller Branchen bei Beanstandungen hinzugezogen werden, und so hat sich die Preisprüfung in letzter Zeit in sachgemäßer Form vollzogen. Auch betrifft des Preisstabilisierungsgesetzes sind besondere Richtlinien festgelegt worden.

Herr Bieschowsky wies darauf hin, daß der Wiederbeschaffungspreis eine unbedingte Notwendigkeit sei und es möge nach dieser Richtung hin, energische Schritte unternommen werden. Durch die Preisberechnung nach der Indexziffer werde der Wiederanschaffungspreis nicht im Entferntesten erreicht.

Der Vorsitzende Gräßner hat die Versammlung, das für die „Breslauer Arbeiterwehrhilfe“ bestimmte Geld recht bald abzuführen.

Ein Vortrag des Vereinsdirektors Rechtsanwalt Dr. Weichlein über die allgemeine Wirtschaftslage, beschloß die Part beschloß Versammlung.

Warnung vor Bezug markenfreier Kohle.

Im verflochtenen Halbjahre ist wiederum eine Anzahl von Bestrafungen wegen Vergehens gegen die Verordnungen über den Bezug von Kohle u. s. w. erfolgt. So ist in einem Falle wegen Betrages auf drei Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, in sieben Fällen wegen Schleichhandels in Tateinheit mit Preisstreberei auf je einen Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe erkannt worden. Eine Person wurde wegen verachteten Betrages in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und Vergehens gegen die Kohlenverordnung zu einem Monat Gefängnis, eine weitere Person wegen Unterschlagung und markenfreier Abgabe von Kohle zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. In fünf Fällen wurden wegen Schleichhandels Gefängnisstrafen von zwei Wochen und einer Woche, verbunden mit Geldstrafen von 2000, 1500 und 1000 Mark, und in drei Fällen wegen markenfreier Abgabe von Kohle Gefängnisstrafen von je drei Tagen und Geldstrafen von je 150 Mark verhängt. Schließlich wurden in über 40 Fällen — meist wegen markenfremden Bezuges oder markenfremder Abgabe von Brennstoffen — Geldstrafen verhängt, darunter Beträge von 3000, 2000, 1500, 1000, 550, 500, 300 und 200 Mark. Es kann darum nur immer wieder auf das dringendste vor markenfremdem Bezuge von Kohlen gewarnt werden. In den Fällen, wo die Kohle von unbekanntem Ursprunge, insbesondere aus Österreich, angeboten wird, handelt es sich fast stets um gestohlene oder unterschlagene Kohle. Der Empfänger setzt sich also der Gefahr der Bestrafung wegen Hehlerei aus.

Sozialdemokraten vor die Front!

Die deutschnationalen Faschisten und ihre Geldgeber, die Kapitalisten, Brotwucherer und Spekulanten, rufen sieberhaft für die bevorstehenden politischen Kämpfe. Pflicht jedes Parteigenossen nun ist es, ununterbrochen und überall für die

Kampforganisation aller Republikaner, die Sozialdemokratische Partei und ihre Zeitung.

zu werben. Auch für finanzielle Stärkung muß fortlaufend gesorgt werden. Vergesst nicht das

Partei-Notopfer!

Für das Partei-Notopfer gingen weiter ein: Sos. Lehrer 1000 Mark; Ungenannt: durch Gaertig 10 000 Mark; Distrikt 14 durch Bierponta 110 Mark; Rothhof 30 Mark; H. Weichert 120 Mark; Wagner 100 Mark; durch Ludus 500 Mark; Bruschke 40 Mark; Schäfer 100 Mark; L. 50 Mark; Buchwald 50 Mark; jur. Sprengel durch Geßner 200 Mark; 3 Conto Sohn 200 Mark; durch Sekretär R. 50 Mark; Stephan 50 Mark; Klempner Fuhs 100 Mark; Ungenannt: durch Ludus 50 Mark. Weitere Spenden werden mit Dank im Partei-Sekretariat Margaretenstraße 17, 2. Stock, Zimmer 36, entgegengenommen. Rob. Herrmann, Kassierer. Postfachkonto 11158.

Preiserhöhung in den städtischen Speisehäusern.

In den städtischen Speisehäusern hat behauerlicher Weise, wie überall in diesen Tagen, eine Preiserhöhung durchgeführt werden müssen, um wenigstens in bescheidenem Umfange einen Anstieg an die Geldentwertung zu erzielen und damit die Anhalten lebensfähig zu erhalten. Es kostet gegenwärtig: Essen mit Fleisch oder Fisch 40 Mark, ein Gemüsegang 30 Mark, Suppe 12 Mark, Kompott 3 Mark, eine Tasse Kaffee 2 Mark. Außerdem wird im Speisehaus I an der Weichgasse gegen Lösung einer Wochenkarte ein gehaltvollerer Essen zum Preise von 50 Mk. verabreicht.

Geschäftsanteilerhöhung auch im Breslauer Consum-Verein.

Der Breslauer Consum-Verein bringt in seinem Organ, der „Schlesischen Zeitung“, vom 27. Oktober einen Bericht über die am 28. Oktober stattgefundene Generalversammlung. Daraus geht hervor, daß der Breslauer Consum-Verein sich infolge gestiegenen Bedarfs an Betriebsmitteln gezwungen gesehen hat, den Geschäftsanteil von 30 Mark auf 8000 Mark zu erhöhen. Das Eintrittsgeld wird in Zukunft 10 Mark betragen, jedoch muß außerdem das neue Mitglied für die ihm auszubehaltenden Druckkosten (Satzungen, Quittungsbuch, Legitimationskarte) die Selbstkosten des Vereines bezahlen, sodaß sich der Eintritt auf rund 50 Mark stellen dürfte.

Um eine schnelle Auffüllung der Betriebsmittel zu erzielen, hat das Direktorium das Recht erhalten, die Einbehaltung der Rückgewähr zur Gutschrift auf den Geschäftsanteil zu verfügen. Zwischen den Zeilen ist zu lesen, daß sich der Breslauer Consum-Verein bisher mit Bankrotten gehalten hat, die ihm aber zu teuer geworden sind; ein Beweis, daß der Breslauer Consum-Verein im rein kapitalistischen Jahrgange geschwommen und jede Betätigung im Sinne der Grundzüge der realistischen Pioniere von Rohdale verworfen hat.

Gerade dieser Bericht zeigt, wie sehr die Geldentwertung wirkt und bisher kapitalistische Unternehmen zu Maßnahmen zwingt, die sie bestimmt, nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe folgend, einführen muß.

Hätte er „genossenschaftlich“ gearbeitet, so würde er nicht nur über die geringe Summe von rund 2 1/2 Millionen Mark Gesamtjahrsumsatz von rund 170 Millionen Mark.

Der „Vorwärts“, als einzige wirklich genossenschaftliche Organisation am Ort, kann stolz darauf sein, das Banner genossenschaftlicher Selbsthilfe in voller Reinheit entfaltet zu haben.

Die Wenigen, die da verknüpft sind über die Geschäftsanteilerhöhung im „Vorwärts“ auf 2000 Mark, werden gerade aus den Vorgängen im Breslauer Consum-Verein ersehen können, daß der „Beschluß“ in der „Vorwärts“-Generalversammlung notwendig war.

Städtisches Notgeld und Oberpostdirektion.

In der Bevölkerung werden immer wieder Klagen darüber laut, daß die Post die Annahme des städtischen Notgeldes verweigert. Es liegt das daran, daß die Oberpostdirektion Breslau sich nicht bereit finden lassen will, die vom Publikum in Zahlung gegebenen Scheine auf ihre Echtheit hin zu prüfen und das die Stadt selbstverständlich nicht Gefahr laufen kann, dadurch zur Einlösung von Falschgeld gezwungen zu werden. Mit dem Kredit der Stadt bei den Reichsbehörden hat die bestrebende Weigerung der Post nicht das geringste zu tun, da andere Reichsbehörden, wie die Eisenbahn, das städtische Notgeld uneingeschränkt in Zahlung nehmen und die erforderliche Prüfung der Scheine durch ihre Beamten vornehmen lassen.

Beamtenhochschulkurse.

Die von Beamtenvereinigungen unter Mitwirkung der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau eingerichteten Beamtenhochschulkurse beginnen Dienstag, den 7. November. Es finden folgende Vorlesungen statt:

Hauptvorlesungen: 1. Einführung in die Rechtswissenschaft, Prof. Dr. Brud; 2. Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Privatdozent Dr. Bechtel; 3. Grundzüge des allgemeinen deutschen Staatsrechts, Geheimrat Prof. Dr. Heilbrich; 4. Grundzüge des bürgerlichen Rechts, I Teil, Prof. Dr. Brud;

Fakultative Vorlesungen: 1. Grundzüge der Rechtsentwicklung in Preußen, mit besonderer Berücksichtigung der Stellung des preussischen Beamten, Prof. Dr. Eberhard Schmidt; 2. Geschichte der politischen Parteien in Deutschland, Prof. Dr. Stimming;

Sondervorlesung: 1. Grundzüge des Post- und Telegraphenrechts, Postrat Lichtenberg.

Anmeldungen zu den Kursen nehmen die Beamtenvereinigungen und Fachgruppen entgegen.

Zustände . . . !

Die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt sind bekanntlich äußerst traurig. Wer auf rechtmäßigem Wege eine Wohnung sucht, kann lange warten. Und die, die kein Geld haben, sind eben auf den rechtmäßigen Weg angewiesen. Mit Geld aber ist auch heute noch alles zu haben, sogar eine Wohnung. Da wird geschoben nach Herzenslust. Was die „Reichen“ sich leisten können, um zu einer großen Wohnung zu kommen, zeigt folgendes Inserat in der „Breslauer Zeitung“ vom 1. November:

3-Zimmerwohnung mit Bad, Gartenstraße, nahe Hauptbahnhof, 5 Jahre mietefrei. Umzug erst, wenn dafür 5-6-Zimmerwohnung (Gegend Kaiser-Wilhelm-Straße) überlassen wird. Offerten unter A U 203 an die „Breslauer Zeitung“.

Also den Umzug und fünf Jahre Miete zahlt der Schieber für eine Sechszimmerwohnung. Gegen solche Zustände dürfte auch der Wohnungsminister machtlos sein. Aber sie sind bescheiden für unsere Zeit.

Veranstaltungen im Jahre 1923.

Das Verkehrsamt der Stadt Breslau schreibt uns: Um für Breslau werben zu können, bitten wir um umgehende schriftliche Mitteilung aller im Jahre 1923 in Breslau geplanten Veranstaltungen sportlicher, künstlerischer Art usw., Ausstellungen, Kongresse usw., an unsere Geschäftsstelle am Hauptbahnhof 1. Die Mitteilung liegt im dringenden Interesse der Veranstaltungen selbst wie im allgemeinen Interesse Breslaus als Fremdenstadt.

Ein neues praktisches Miets-Quittungsbuch, das Rubriken enthält, in denen die durch das Reichsmietengesetz vorgeschriebenen Abgaben im einzelnen aufgeführt sind, ist von heute an in unserer Expedition, Kurstraße 4/6, in der Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5 und bei allen Vertrauensleuten der Volksfürsorge zum Preise von 10 Mark erhältlich.

Wetterbericht. Die Wetterlage hat sich wieder sehr schnell vollständig geändert und ist infolge des Heranziehens einer tiefen Depression von Westen her wieder unruhiger geworden. Am Donnerstag haben wir daher veränderliches, etwas milderes Wetter, auch Niederschläge bei lebhaftem, westlichem bis südlichem Winde zu erwarten.

Gewerbegerichtsbesitzer und Gesellen-Ausschuhmitglieder. Freitag, den 3. November, abends 8 Uhr, im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses gemeinsame Sitzung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Magistratsrats Dr. Steinberg. 2. Geschäftliche Mitteilungen. Es wird ersucht, in der Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadtheater. Heute 7 1/2 Uhr: Mozart-Abend „Der Schauspieldirektor“, hierauf „Die Gärtnerin aus Liebe“. Die Partie der Madame Lange findet erstmalig Wilhelmine Kolkner, die der Mademoiselle Ullig Elli Miklow. Ein Teil der Plätze ist für den Bühnenmusikverein Serie E reserviert. Freitag abend 8 Uhr: „Götterdämmerung“, Sonnabend abend 7 1/2 Uhr: „Das Glöckchen des Fremden“.

Infolge des großen Andranges zu dem Bek-Kainer-Ballett am Montag, den 6. November, ist für Sonntag, den 5. November, vormittags 11 1/2 Uhr, ein weiteres Ballett in Form einer Matinee angelegt worden. Das Programm ist das gleiche wie bei dem zweiten Ballett am Montag abend. Der Vorverkauf für diese beiden Vorstellungen findet bei Hoppe und an der Theaterkasse statt. Sonntag nachmittag 3 Uhr: „Der fliegende Holländer“.

Vereinigte Theater. Im Lobe-Theater heute „Kauf I. Gretchen“ mit Baberle, Kauf Walter Redlich, Joseph Herberl Böhme. Am Sonnabend bietet sich dem Breslauer Theaterpublikum ein besonderer Genuß. Leopoldine Konstantin vom Deutschen Theater in Berlin tritt in einer Abendvorstellung um 7 1/2 Uhr und in einer Nachvorstellung um 10 1/2 Uhr in der Titelrolle des gleichnamigen Lustspiels von Rudolf Presber und Leo Walter Stein „Die Ballerina des Königs“ auf. Am Sonntag verabschiedet sich die Künstlerin in einer Abendvorstellung um 7 1/2 Uhr in der gleichen Rolle.

Im Thalia-Theater heute Gerhart Hauptmanns „Biberpelz“ mit Friedrich Arold und Ludwiga Erla in den Hauptrollen. Morgen am 15. Male der große Erfolg: „Der Wasserträger“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Donnerstag und die folgenden Tage gastiert Emma Sturm vom Berliner Theater in Berlin als „Prinzessin Djalma“. Emma Sturm hat diese Rolle in Berlin abwechselnd mit Frau Massary dargestellt.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen und Warzen besorgt schnell, sicher und schmerzlos. Wasserflüchtige. Formamin-Tabletten.

Formamin-Tabletten. verschicken Sie Pakete in Meckl. und Rügen und gewöhnen Sie sich vor Ansteckung.

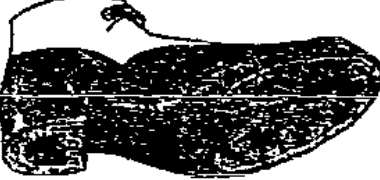
Führende Häuser des Breslauer Großhandels (2. Fortsetzung)

ERNST SPRUNG
Herrenhut-Großhandlung
Telephon Ring Nr. 9045 **BRESLAU** Kaiser-Wilhelm-Straße 32

Louis Silberstein
Breslau 8, Freiburger Straße Nr. 36
Stroh- und Filzhutfabrik

Siegmund Blaschke
Leder-Großhandlung **Breslau 7**, Höfenstr. 84 Telephon Ring 2537 und 5993

Maschler & Klarenmeyer
Pelzwaren — Sportpelze — Damenpelze — Pelz-Kragen und Muffen — Pelzbesätze
Breslau 1, Karlstraße 32 • Telephon Amt Ring Nr. 10560

 **Richard Busch & Co., G. m. b. H.**
Breslau III, Freiburger Straße 22, Fernsprecher Ring 11696
„LIGA“-Gummi-Sohlen, Gummi-Absätze

Goldner & Altmann
Breslau Karlstraße 36 **Berlin** Kaiser-Wilhelm Straße 44
Tücher / Wollwaren
Decken / Trikotagen
Engros Export

Schlesische Ein- u. Verkaufs-Gesellschaft für Fleischerei-Produkte m. b. H.
Darm Taig Gewürze
Telephon Ring 1179 **BRESLAU 6** Nikolaistadtgraben 18

Sandberg, Schottlaender & Co.
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Telephon Ring 2529 **BRESLAU** Graupenstraße 2/4

Arnold Weiß
Strumpfwaren Trikotagen Seidenbänder
Fernsprecher: Ohle 6268 **Breslau 1** Schweidnitzer Straße 43b

Gebr. Lippmann & Cohn • Breslau
Herrenkleider-Fabrik • Tuchgroßhandlung
Karlstraße Nr. 30 Telephon Ring 2540

Abramsohn & Lippstädt
Herrenkleiderfabrik
BRESLAU 1
Reuschestraße 20/21
Fernsprecher Ring 9018 : Telegramm-Adr.: Alib

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Abfahrt Oderor-Bahnhof Ankunft		Ohne Gewähr.	
Richtung Oels.		Richtung Oels.	
Oels 450 W 622	Namslau 702 Sonntags	Oels 523 W 702 524 Sonnabends	
Freyhan 533 539 935	Oels 523 W 702 524 Sonnabends	Freyhan 831 1149 1123	
Lublinitz (Myslowitz) 627 1007 303 623	Lublinitz (Myslowitz) 931 209 541 1142	Lublinitz (Myslowitz) 931 209 541 1142	
Militisch Sonnabend 515	Militisch 1021 Sonnabends	Militisch 1021 Sonnabends	
Kreuzburg 1122	Rosenberg 757 821	Rosenberg 757 821	
Rosenberg 1227 515 E			
Vorortzug:		Vorortzug:	
Hundsfeld 34 W	Hundsfeld 615 W 454 W	Hundsfeld 615 W 454 W	
Richtung Trebnitz.		Richtung Trebnitz.	
645 1143 123 W an Schultagen 700 1120	630 903 139 319 W an Schultagen 933	630 903 139 319 W an Schultagen 933	
Richtung Laskowitz - Deckera über Scheffwitz	Richtung Laskowitz - Deckera über Scheffwitz	Richtung Laskowitz - Deckera über Scheffwitz	
429 290 715	730 582 1041	730 582 1041	
Abfahrt Kleinbahn Ankunft		Prausnitz — Trebnitz.	
Breslau — Trebnitz — Prausnitz.	Hochkirch 659	Prausnitz 627 610	
Prausnitz 710 622	Trebnitz 125 1033 Mittwoch, Sonntags und	Trebnitz 125 1033 Mittwoch, Sonntags und	
Hochkirch 1045	Festtags.	Festtags.	
Trebnitz 200 1120 Mittwoch, Sonntags und			
Festtags			
Wiese Sonntags 535			

Reserviert für
B. Perl junior, Nachfolger

Jedes Buch und alle Zeitschriften
besorgt die
Volksrecht-Buchhandlung
Breslau 2, Neue Graupenstraße 5

Für Massenanlagen von Drucksachen
Rotationsdruck
größte 64seitige Maschine im Osten
Volksrecht-Buchdruckerei
Breslau 2, Flurstraße 4-6

Jullus Löwy, Breslau I
Stroh- und Filzhut-Fabrik
BRESLAU 1
Reuschestraße 47/48 = Fernsprecher 10767

Goldstein & Aronsohn
Fabrikation von Blusen und Kleidern
BRESLAU 1
Telephon Amt Ring 3784
Schweidnitzer Straße Nr. 43b, Eingang Hummerei

M. Berger & Co.
Strumpfwaren - Ausrüstung
Chemnitz **Köln** **Bitburg (Eifel)**
Einkaufshaus Lager, Passage 33 Strickerei
Ständiges Lager: **BRESLAU**, Neudorfstraße 11, Telephon Nr. 7283

Georg Brinnitzer
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Breslau, Reuschestraße 16/17, Telephon Ring 449

Max Cohn & Co., Breslau
Kurzwaren — Garne — Knöpfe
Neue Weltgasse 6/10 — Fernsprecher Ring 6544 und 6545

Brauer & Schwartz, Breslau
Reuschestraße 20/21 / Fernsprecher Ring 5480
Wäsche- und Schürzen-Fabrikation

H. L. Günther Spedition — Speicherei
Gegründet 1826 **Sammelverkehre**
Speicher mit Gleisanschluss
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 3

Hermann Kalischer
Tuchgroßhandlung
Breslau, Karlsplatz 4 — Telephon Ring 1765

Nothmann & Jacob, Breslau
Wallstraße 11 — Nikolaistraße 10/11 — Fernsprecher Ring 2868
Haus- und Küchengeräte-Großhandlung — Glas — Porzellan — Steingutwaren

Josef Salomon • Strumpffabrik
Woll- und Trikotagen-Großhandlung
Berlin C **Breslau** **Apolda**
Lützenstr. 58/59 Deesauerstr. 1, Telephon Ring 5841 Alexanderstr. 23

 **Wäschefabrik Silesia**
Fritz und Georg Kinski, Breslau, Teichstraße 24 (in der Nähe der Gartenstraße)
Sport- und Oberhemden nur eigener Fabrikation

Marek & Co.
Inhaber: **Theodor Marek**
BRESLAU 10, Belltafelstraße Nr. 15
Fernsprecher: Amt Ring 5024
Aerztliche Artikel, Verbandstoffe, Gummiwaren
Chirurgische Instrumente, Krankenhausartikel

H. Windmüller
Breslau 1 Schloßhölle 11 **Spezialgeschäft**
Telephon Ring 3537 Gegründet 1874 **für Sattler- und Wagenbauleder**

Hans Tworoger, Breslau
Herrenstraße 17/18 = Telephon Ring 10343
Wattierleinen / Taschenfutter / Bohnessel / Aermelfutter / Genua-Cords etc. en gros

Schlesinger & Grünbaum
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Telephon Ring 735 u. 298 **Breslau 11** Böttnerstraße 32/33

Reserviert

J. Schlamme & Co.
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Breslau 1 — Schweidnitzer Straße 31 — Telephon Ring 1515 — Gegründet 1880

Ball, Bromberger & Co.
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31 • Telephon: Amt Ohle 278
Nosenfabrik Spezialität: **Brecher**

Gallmann & Seidenberg
Breslau I, Graupenstraße 6-10
Fabrikation, Zigarren- und Zigarettenfabrikation

Sundberg, Sperling & Singer
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Schmiedstraße Nr. 15/16, Eingang Kupferschmiedstraße 41 = Telephon Amt Ohle Nr. 1157

Max Jacobowitz
Schuh-Leder en gros
Freiburger Straße Nr. 24

Aus Schlesien.

Zur Förderung des Baues von Kriegerheimstätten in der Provinz Schlesien hat die Schlesiens Heimstätte...

Die Münze, die infolgedessen einen besonderen Sammlerwert haben dürfte, als die erste Münze der Staatlichen Porzellan-Manufaktur darstellt...

Ein Oberschlesien-Denkmal in Schweidnitz. Am Sonntag, den 29. Oktober, fand in Schweidnitz die Einweihung des ersten Oberschlesien-Denkmalts statt.

Florkissa. Ein schweres Unglück hat sich am Bahnübergang beim Teufelsberg in Leoberg zugegetragen.

Jauer. Ein dreifaches Diebstahlstückchen. In Peterwitz wurden aus dem Stalle des Gasthausbesizers Raupach zwei der hiesigen Schulpötte geistliche Pferde gestohlen.

weitere erstklassige Kämpfe in Schlesiens Metropole nicht mehr stattgefunden haben. Mit Otto Hintz erscheint eine im Boxsport populäre Persönlichkeit im Ring.

Kämpfe vom Stadel gelassen werden, die von Einfluss auf die Veranstaltung sein werden. Um einen Andrang an den Abendställen zu vermeiden, wird nochmals gebeten...

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Aufschriften aus unserem Leserkreis, für die wir nur die prägnanteste Bemerkung übernehmen.

Kündigungen bei den Reichsstellen.

Der 15. November bringt den männlichen Travestiten bei Post, Eisenbahn, Finanzämtern usw. eine Massenkündigung.

Gas und Elektrizität sparen

würden viele Familien, wenn möglichst überall, wo, wie in Schulen, Sparläsen usw. der Betrieb früh 8 Uhr beginnt, etwa in der Zeit vom 1. Dezember bis 1. Februar erst um 1/9 Uhr ab und dann eine halbe Stunde länger gearbeitet würde.

Wasserstand

Table with 2 columns: Station (Hinter-See, Vorpommern, etc.) and Water Level (Höhe in m). Includes a small bar chart for Hinter-See.

Vollstetverordnung über den Verkehr auf den städtischen Friedhöfen.

Mit Zustimmung des Magistrats hat der Polizeipräsident unterm 28. Oktober eine sofort in Kraft tretende Verordnung betreffend den Verkehr auf den städtischen Friedhöfen erlassen.

Besucht die städtischen Brausebäder!

Der Magistrat schreibt: Wie in anderen deutschen Städten, ist auch in Breslau die Frage der Schließung eines Teiles der städtischen Brausebäder erörtert worden.

Jessen gesucht. Diejenigen, die bei der Demonstration am Spähe der Republik im Juli die Vorfälle am Theater-Café beobachtet haben, werden gebeten, sich bei Rechtsanwalt Simon, Gartenstraße 65, zu melden.

Volkshaus für neue Erziehung. Sonnabend, den 4. November, findet im Goldenen Saal, abends 8 Uhr, ein Erörterungsabend über das Thema: 'Selbstbeziehung der Arbeiter' statt.

Sportplatztag im Schießwerder. 3 Reiter, 2 Internationale u. a. im Ring. Für den am kommenden Freitag, den 3. November, abends 8 Uhr, im großen Saal des 'Schießwerders' stattfindenden Kampftag, macht sich ein großes Interesse bemerkbar.

Familien-Anzeigen. Deutscher Bauarbeiter-Verband. Am 30. Oktober 1922 starb unser Mitglied, der Mitarbeiter August Mai.

Freiwillige. Ein Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose. Ziel: Bekämpfung der Tuberkulose durch Verbreitung von Wissen über die Krankheit.

Vorschriftsmäßige Mietsbücher. mit Rubriken unter besonderer Berücksichtigung aller unter das Reichs-Mietengesetz fallenden Abgaben. Preis 10 Mark.

Freitag und Sonnabend billige Fleischtage! Frisches Rindfleisch, Fa. Hammelfleisch, Leberwurst, Knochenmark, Breml. Fleisch-Contrain.

Stadttheater. Donnerstag 7 1/2 Uhr: Der Schwansee. Freitag 6 Uhr: Götterdämmerung. Sonnabend 7 1/2 Uhr: Das Mädchen des Cremlins.

Schauspielhaus. Opernabende. Tel. Ring 555. Heute und morgen 7 1/2 Uhr: Götterdämmerung. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Der Kapitän.

Zeitgarten. Ich, Max Krawinkel. Heute sowie täglich: Die schwarze Schmach! Propaganda-Komödie zur Entlastung der schwarzen Ingegnen an Reich. Anfang 8 Uhr.

Treff. aller Sportfreunde am Sonntag, den 5. November, nachm. 3 Uhr. Im Zeitgarten. Freizeitsport-Club. Schicht-Saft. Der Kampf geht bis zur Entscheidung.

Shuburg. Kammerspiele. Täglich 8 Uhr: Der Schwansee.

Prober. Tanz. Donnerstag und Sonntag. Bruchkranke können auch ohne Operationen. Berufstätigkeit geholt werden.

Stenographie- und Schreibmaschinen-Kurse. M. Thielking. Vorwerkstr. 62.

Berufsteigerung. Samstag, den 4. November, abends 8 Uhr. In der Zeitungsdruckerei. Außenstraße 10.

Bitte bei allen Einträgen stets die Inzerenten unterer Zeitung zu berücksichtigen. Die höchsten Preise für gebrauchte Güter erzielt man nur im Breslauer Südbauhaus.

Hensel, Geschäftsführer in Breslau. Möbel. Wohnzimmerschrank, Kleiderschrank, Bettzimmer, etc.

Stabilis. 'Wilhelmsburg' Neubors. Heute sowie jeden Donnerstag: Großes Tanzfränzchen.

Treibriemendiebstahl. Für unbefähigte Herbeibringung der am Morgen des 28. Oktober 1922 aus dem Wagen unseres Fahrzeugs gestohlenen zwei so gut wie neuen Kernleder-Treibriemen, je 8 m lang, 12 cm breit, 6-7 mm stark, wird eine Belohnung von 35 000 Mk. ausgesetzt.

Bitte bei allen Einträgen stets die Inzerenten unterer Zeitung zu berücksichtigen. Die höchsten Preise für gebrauchte Güter erzielt man nur im Breslauer Südbauhaus.

Korsetts. nach Maß aus jedem Stoff. Große Auswahl in allen Größen. Frau Maria Günther, Neue Hauptstraße 21.

Pilo. Der Schuh für Straße u. für Tanz erhält durch Pilo seinen Glanz. Ein dreifaches Diebstahlstückchen.

Emil Fache Aktiengesellschaft für Branntwein und Edeliköre. Filialen in allen Stadtteilen.

Nähmaschine und Fahrrad. auch unwirtschaftliche oder alte Maschinen zu höchsten Preisen.

Metall. Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Alufolien u. Papier. M. Barisch, Dörflerstr. 17.

Arbeitsmarkt. Speditionen. für den Innen- und Außendienst von Weltfirma für Hindenburg OS. zum baldmöglichsten Antritt gesucht.

Arbeitsmarkt. Speditionen. für den Innen- und Außendienst von Weltfirma für Hindenburg OS. zum baldmöglichsten Antritt gesucht.